

Selbstbewusst und unaufgeregt

Der Musikverein Algenrodt begeisterte die Zuhörer im Stadttheater mit einem abwechslungsreichen Programm *03/11/08*

Der Musikverein Algenrodt veranstaltete im Idar-Obersteiner Stadttheater sein Jahreskonzert 2008 und präsentierte damit die Arbeit des fast beendeten Jahres und vor allem der vergangenen Wochen.

IDAR-OBERSTEIN. Schon der Blick ins Programmblatt ließ auf einen musikalisch ungewöhnlichen Abend schließen: Ein derart abwechslungsreiches Programm wird selten zusammengestellt. Das Beindruckende daran ist, dass die Musikerinnen und Musiker des Algenrodter Orchesters unter der Leitung ihres langjährigen Leiters Uwe Kirsch diese unterschiedlichsten Musikcharaktere durch ihr selbstbewusstes und gleichzeitig unaufgeregtes Spiel aufs Beste zu verbinden wussten und dadurch die große Bandbreite ihres Könnens dem begeisterten Publikum vermitteln konnten.



Der Musikverein Algenrodt glänzte im Idar-Obersteiner Stadttheater mit einer beeindruckenden Leistung und einer bunten Programm-Mischung. ■ Foto: Hossler

Exakt und leichthändig

Nach dem festlichen Auftakt des von Renate Litz-Brust mit viel Engagement moderierten Konzerts mit der „Festmusik der Stadt Wien“ von Richard Strauss gab es einen ersten Höhepunkt mit dem Feuertanz von Manuel de Falla, einem Ballettstück des spanischen Komponisten, bei dem das Thema der Eifersucht und der wachsenden Ekstase als ritueller Feuertanz musikalisch, unter anderem mit äußerst vertrackten Rhythmen, umgesetzt wird und so den Selbstanspruch der Musiker widerspiegelt, wenn ein Orchester eine Ballettmusik exakt und

gleichzeitig leichthändig intoniert. Die bei den Algenrodtern sehr präzise Perkussionsabteilung konnte sich bei dem Auszug von „Lord of the Dance“ des Komponisten Ronan Hardiman stark einbringen und dominierte ein ums andere Mal das stark rhythmisch akzentuierte Stück mit den versetzt arbeitenden Spiellinien der Holz- und Blechbläser.

Die Programmfolge setzte zwischen die beiden mit viel Swing gespielten Klassiker „Winter Wonderland“ und „White Christmas“ das innovativkomponierte „Imagasy“, ein Zusammenspiel von Imagination und Fantasy des jungen Komponisten Thiemo Kraas, das von der Rhythmusabteilung sehr starken körperlichen Einsatz forderte und vor allem die menschliche Fähigkeit zur Fantasie musikalisch darstellte. Mit dem rasanten „Parade of the Glory“ in einem Arrangement von Heinz Briegel marschierte der Musikverein nach und nach von der Bühne, ohne dabei auch nur einen Hauch von Klangvolumen zu verlieren.

Nach der Pause kamen als erstes die drei Posaunen auf die Bühne, um klagend und mit sehr viel Bluesgefühl den „Blues über eine tote Katze“ zu spielen, in den nach und nach das ganze Orchester mit einstimmte und einmal mehr die Grenzen eines Blasorchesters sprengte. Den emotionalen Höhepunkt bildete das Duo Anne Kröninger und Günther „Günni“ Weinz in einer Obersteiner Version des Charlie-Daniels-Country-Klassikers „The Devil comes down to Georgia“, hier umbenannt in „Der Teufel kam nach Idar-Oberstein“, in der die Geschichte von einem Obersteiner erzählt wird, der mit dem Teufel um ein goldenes Xylofon spielt. Dabei übernahm die wirklich wie der Teufel spielende

zu spielen, in den nach und nach das ganze Orchester mit einstimmte und einmal mehr die Grenzen eines Blasorchesters sprengte. Den emotionalen Höhepunkt bildete das Duo Anne Kröninger und Günther „Günni“ Weinz in einer Obersteiner Version des Charlie-Daniels-Country-Klassikers „The Devil comes down to Georgia“, hier umbenannt in „Der Teufel kam nach Idar-Oberstein“, in der die Geschichte von einem Obersteiner erzählt wird, der mit dem Teufel um ein goldenes Xylofon spielt.

Dabei übernahm die wirklich wie der Teufel spielende

Anne Kröninger den Part am Xylofon, während das Orchestermitglied Günther Weinz einen lupenreinen Rap in Obersteiner Platt hinlegte. Gleich danach wurden bei den Zuhörern Erinnerungen wach, spielten die Algenrodter doch eine der bekanntesten Martin-Böttcher-Kompositionen, die Winnetou-Melodie, und erzeugten damit erneut die hohe musikalische Spannung, bedingt durch die Programmauswahl.

Mitreibendes Finale

Ein Swing-Stück im Stil und Arrangement der 40er-Jahre, „Kings of Swing“ von Dick Ravenal, dem Pseudonym des niederländischen Komponisten Kees Vlak, leitete das mitreißende Finale des Algenrodter Musikvereins ein, mit einem treibenden Schlagzeugsolo am Anfang, tiefen, drohendem Blech (Trompeten und Posaunen) und dominierenden Saxofonen in der Melodieführung. Danach kam ein Samba-Medley der bekanntesten Luiz Bonfá-Melodien, mit einem wunderschönen Einsatz der Querflöten und zum Schluss des Programms der Ausflug in die afrikanische Perkussionskunst mit dem Stück „Afrika“ von Robert W. Smith mit einem kaleidoskopartigen Wechsel der Stimmungen und Tonfarben. In den Zugaben stach besonders der „Trepak“ aus der „Nussknackersuite“ von Tschalkowsky heraus, der im klassischen Arrangement gespielt wurde, aber auch Anklänge an die Swing-Fassung von Les Brown aufwies.

Andreas Heipe